

19.10.

20.10.

21.10.

22.10.

23.10.

... mittendrin ...

## Liebe Leserinnen und Leser!

Heute vor 494 Jahren, am 21. Oktober 1526 wurde gar nicht weit von Korbach entfernt in Homberg/ Efze die Homberger Synode eröffnet. Sie war ein bedeutender Moment in der Reformationsgeschichte.

Fünf Jahre zuvor war in Folge des Reichtages zu Worms das *Wormser Edikt* erlassen worden, das die Verbreitung der Lehren Martin Luthers verbot. Er hatte sich ja standhaft geweigert, seine Lehre zu widerrufen, war daraufhin für vogelfrei erklärt und auf abenteuerliche Weise auf die Wartburg nach Eisenach entführt worden.

Fünf Jahre später aber sah die Situation ganz anders aus. Immer mehr setzte sich die reformatorische Lehre durch, und der Kaiser konnte letztlich nicht anders, als es den Reichsständen selbst zu überlassen, welche Lehre sie in ihrem Territorium zulassen wollten. Landgraf Philipp lud daraufhin zu

jener Synode ein, um für seinen Bereich, der im Wesentlichen dem Gebiet unserer heutigen Landeskirche - natürlich noch ohne die Grafschaft Waldeck - entsprach, zu einer Entscheidung zu kommen. Man diskutierte und verhandelte insgesamt drei Tage,

und einfach formuliert war das Ergebnis: Hessen wurde evangelisch. Und sozusagen im Schlepptau galt das auch für die Grafschaft Waldeck.



Ich fand im Studium die Geschichten der Reformation immer spannend und habe mich oft gefragt, wie ich wohl gehandelt hätte. Wäre ich auch einer von denen gewesen, die sich der *neuen Lehre* angeschlossen und dabei zumindest in der Anfangszeit der Reformation ihr Leben riskiert hätten? Oder wäre ich lieber beim Vertrauten geblieben, hätte weiter gemacht wie immer und über die Reformatoren den Kopf geschüttelt? Ich weiß es nicht.

*Ecclesia semper reformanda* ist eine wichtige Erkenntnis der Reformationszeit. Die Kirche muss immer wieder reformiert werden. Gottseidank geht es dabei heutzutage nicht mehr um Leben und Tod. Aber die drängenden Fragen der Gegenwart wollen beantwortet werden, und dabei muss auch die Kirche Antworten geben.

Das ist nicht immer leicht. Und bei allen Fragen gibt es das Für und das Wider, gute Argumente auf der einen wie auf der anderen Seite. Immer gilt es, die richtige Balance zwischen der bewährten Tradition und neuen Ideen zu finden. Manchmal stehe ich dabei auf der einen und manchmal auf der anderen Seite. Aber gerade das macht es für mich aus, evangelisch zu sein. Ein Leben lang nach Antworten und dem richtigen Weg zu suchen.

Vor 500 Jahren haben die Reformatoren gute Antworten gefunden und unsere evangelische Kirche ist entstanden. Dafür bin ich dankbar und gerne bereit, dieses Erbe fortzuführen.

Wenn Sie also meinen, in der Kirche müsse sich etwas ändern - reden wir darüber!

Ihr

